



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß Menschens**

**Coster, François de**

**Münster in Westphalen, 1678**

Das 5. Capittel. Von den Versuchunge[n] in der stund deß Todts

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38182**

## Das 5. Capittel.

Von den Versuchungē  
in der Stund des  
Todts.

Des Teuffels Anfechtung  
ist viel hefftiger in der Stund  
des Todts / unnd der Mensch  
alßdann auß sich viel unbe-  
quemer demselben zuwiderste-  
hen.

Mehr in der Stund des Todts  
alß sonst immer im ganzen Le-  
ben wendet der Teuffel alle seine  
Kräfte dahin / daß er in dem letz-  
ten Streit / waran endlich der Sieg  
haffet / den Menschen / wann er  
durch die Kranckheit geschwächet /  
und

unnd die vorige Kräfte des Gemüths verlohren / überwinden möge. Wie groß dieser Kampf sey / ist darauff abzunehmen / daß ein sonderliches Sacrament der letzten Selung nöthig gewesen / zu Erhaltung und Stärkung des armen Kranken Menschen.

Alsdan ist der Mensch / vornemlich der Sünder / ganz anders beschaffen als er bey gesundem Leib vermeint hatte. Dan diejenige / so bey völligen Kräften die Beicht bis zu dieser letzten Zeit auffgeschoben / können sich schier dahin nicht erklären daß sie jetzt an ihre Sünd gedencen : was den Gesunden beschwehrlich gewesen / kombt den Sterbenden weit schwächer an / alsdann hat man keine Lust die Augen zum Himmel zu erheben / und Gott zu bitten / noch die Sünde zuberewen / noch was zur See

len Seeligkeit dienet / anzuhören /  
weilen der Sünder mit solcher straff  
geschlagen wird (August. serm.  
3. de Inocentib) daß er im Tode  
seiner selbst vergesse / der im Leben  
Gott vergessen hat : Ist nicht der  
hartnäckige Nabal (I. Reg. 15.)  
gleich wie ein Stein vom Leben ab-  
geschieden?

Die grosse Schmerken kommen  
hinzu / wordurch das Gemüth unnd  
die Vernunft schier zerrissen wird /  
die Begierd zu leben sucht Trost  
bey den Arken : die eusserliche Bes-  
schäfftigung / weilen der Mensch zu  
der zeitlicher güter Obsicht geweh-  
net ist / zerstöhren das Gemüth und  
die Gedancken / und leiden nicht daß  
der elendige Mensch an das jenig  
was zu seiner Seelen Seeligkeit ge-  
hörig ist / gedencke oder davon rede.  
Wan

Wann er von den Arken vernimmet/  
 daß kein Hofnung des Lebens übrig/  
 und dabey die viele und Grobheit der  
 Sünden ansicht / der Teuffel auch  
 die Beschwehrigkeit sich zu befeh-  
 ren vorstelllet / kombt zwar dem sün-  
 digen Menschen anfänglich ein un-  
 glaublicher Schrecken an: Nachges-  
 hends aber kann er den Abgrund der  
 Göttlichen Barmherzigkeit nicht  
 begreifen / und fällt mit dem Ver-  
 räther Juda (Matth. 27. Act. 1.) in  
 Verzweiflung seiner Seeligkeit;  
 Andere verderben auß all zu grosser  
 Vermessenheit / unnd verlassen sich  
 auß einer kexerischen Meinung ent-  
 weder auff den Glauben allein / oder  
 auff gute Werke / so sie vielleicht  
 verrichtet: Andere verdirbt der taus-  
 sendkünstiger Teuffel durch Unglau-  
 ben / denen er Anstöße und Zweifel  
 in Christlichen Glaubens Sachen  
 ein

einwirffe / andere stürket er durch  
 Hoffnung wieder gesund zu werden /  
 andere auff andere Weise / wie er  
 sieht daß es am besten geschehen  
 kan.

## Das 6. Capittel.

Von denen Dingen so nach  
 dem Todt geschehen / theils am  
 Leib / theils an der Seelen.

**W**ie es nach dem Abschied der  
 Seelen dem Leib ergeheth / ist jes  
 demänniglich vor Augen: er ligt  
 ein entseelter Leichnamb / ohne Sins  
 nen / heßlich / und abschewlich anzus  
 sehen; in der Erden vergehet er alls  
 gemach vom Stancß und Wärmē /  
 nach wenig Tagen wird er Staub  
 und Asch / und läst nichts übrig als  
 Wein / auß deren Ansehen nicht zus  
 erfens